

LET BEAUTY AWAKE - Konzerteinführung

Roger Quilter kam 1877 in Südengland als Sohn eines adligen Landbesitzers und Politikers zur Welt. Er erhielt eine standesgemäße Schulausbildung am Elite-Internat Eton, studierte fünf Jahre an der Musikhochschule in Frankfurt und bildete dort mit seinen Landsleuten Percy Grainer, Cyril Scott und Henry Balfour Gardiner die „Frankfurter Gruppe“. In England fand er vor allen wegen seiner Lieder und leichterer Orchestermusik schnell Ansehen in der Musikszene. Künstlerisch besonders fruchtbar war die Zusammenarbeit mit dem Tenor Gervase Elvers, der auch sein langjähriger Lebenspartner war. Seine Homosexualität war ein gesellschaftlicher Makel und er litt unter der Intoleranz und dem gesellschaftlichen Druck. Roger Quilter hat über 100 Lieder komponiert, von denen viele noch heute vor allem im englischen Konzertleben präsent sind. Besonders eindrucksvoll sind seine **Shakespeare Songs**, von denen heute eine Auswahl zu hören ist.

Emily Brontë wurde als Tochter eines Pfarrers geboren und wohnte mit der Familie in Haworth am Rand des North Yorkshire Moors. Der frühe Tod der Mutter überschattete ihre Kindheit und es fehlte allen Geschwistern an Geborgenheit. Der Vater hatte die Kindererziehung seiner Schwägerin übertragen, war aber ein engagierter Förderer ihrer literarischen Interessen. Trotz seiner Position war er in der Gemeinde isoliert und auch seine Kinder hatten wenig soziale Kontakte. Dafür lasen sie viel, erfanden schreibend eigene Phantasiewelten und schufen sich damit die Basis für den späteren literarischen Erfolg. Über Emily wissen wir nur aus Schilderungen aus dem Familienkreis; eigenen Aussagen über ihr Leben sind leider nicht überliefert. Es sind die internen Hinweise in ihren Gedichten und in ihrem Roman *Sturmhöhe*, über die sich ihr Lebensgefühl hauptsächlich vermittelt – und das war offensichtlich von traumatischen Erfahrungen geprägt.

Emily muss ein sensibles, leidenschaftliches und aufgewecktes Mädchen gewesen sein, das dann Ablehnung und Zurückweisung erfahren haben muss, die ihre Fröhlichkeit für immer ruinierten. Wenn sie später in morbide Stimmung verfiel, glaubte sie niemals geliebt worden zu sein, dass es niemanden jemals gekümmert habe, ob sie am Leben oder tot sei. Als Achtzehnjährige fühlte sie sich einsam und ohne Freunde und als sei es seit ihrer Geburt so gewesen, sei das ungewollte Kind. Das Pfarrhaus war für sie schon früh ein bedrohlicher Ort, ganz im Gegensatz zum nahegelegenen Moor, das die Geschwister regelmäßig mit großer Freude durchstreiften. In der unendlichen Weite konnte Emily frei sein und sich in der Natur geborgen fühlen.

Ihre Gedichte spiegeln ihre Liebe zur wilden Natur ebenso wie ihre Gefühlswelt eindrucksvoll wider. Emily hütete ihre Texte wie einen Schatz, den auch ihre Geschwister nicht anrühren durften. Aber eines Tages, als Emily außer Haus war, brach ihre Schwester Charlotte das Tabu: sie ging in Emilys Zimmer, stöberte dort im Schreibtisch, fand die Gedichte und las sie. Diese Szene wird in dem Film „To walk invisible“ eindrucksvoll inszeniert und war die Initialzündung für die Komposition des Liederzyklus **On the unbounded moor**, der im Verlauf der letzten drei Jahre in Schweden, auf Hiddensee und in Berlin entstanden ist heute seine Uraufführung erlebt.

Percy Bysshe Shelley wuchs in der englischen Provinz auf und verbrachte eine naturverbundene Kindheit, die zu einer Quelle seiner poetischen Vorstellungskraft wurde. Als Schüler in Eton wurde er körperlich und seelisch gemobbt. Die Brutalität seiner Mitschüler und die Grausamkeit seiner Lehrer weckten seinen Zorn und seinen Widerstand, und die Erfahrung religiöser Heuchelei scheint zu seiner Streitschrift „The necessity of atheism“ geführt zu haben, die er gemeinsam mit einem Freund verfasste, als er in Oxford studierte. Da er sich weigerte, seine Aussagen zu widerrufen, wurde er von der Universität verwiesen, brach mit seinem Vater und verließ sein Zuhause, um nach London zu gehen. Die Intoleranz und soziale Ungerechtigkeit, die er dort wahrnahm, weckten in ihm

noch stärker die Sehnsucht nach einem friedlichen und mitmenschlichen Leben, was sich in seiner Lyrik jener Zeit widerspiegelt.

Er war schon immer von schwacher körperlicher Konstitution gewesen und gerade einmal 21 Jahre alt, als Symptome einer Tuberkulose auftraten. Diese verschwanden nach einer Weile vollständig, hinterließen bei Shelley jedoch für den Rest seines Lebens eine nervöse Reizbarkeit. Auch in seinen Beziehungen zu Frauen zeigte er eine gewisse Unbeständigkeit, denn er verließ seine erste Frau Harriet kurz nach der Hochzeit und ließ sich erst scheiden, als er bereits seit einigen Jahren gegen den Willen ihres Vaters mit Mary Godwin (der Autorin von „Frankenstein“) zusammenlebte. Die gesellschaftliche Verurteilung als Atheist, die familiären Probleme und sein körperliches Verlangen nach einem warmen Klima veranlassten sie, nach Paris zu gehen, durch Europa zu reisen und sich schließlich in Italien niederzulassen, was durch Shelleys finanzielle Unabhängigkeit dank des Erbes seines Großvaters ermöglicht wurde. In seinem selbst gewählten Exil endete sein Leben viel zu früh, als er kurz vor seinem 30. Geburtstag bei einer Bootsfahrt ertrank.

Als Vertreter der Romantik ist Shelley vor allem für seine Langgedichte wie „Ode an den Westwind“ oder „An eine Lerche“ bekannt, war aber auch ein umstrittener Autor von Essays zu philosophischen, sozialen oder politischen Themen. Zu Lebzeiten wurde er nur selten veröffentlicht und war wenig bekannt, entwickelte sich jedoch schließlich zu einem der angesehensten und einflussreichsten Dichter des 19. Jahrhunderts. Heute wird er für sein Werk gefeiert, insbesondere für seine poetische Bildsprache. Die im Zyklus **Four Shelley Songs** vertonten Gedichte sind dafür ein wunderbares Beispiel. Nach der Uraufführung in Cornwall 2023 erleben die Lieder heute ihre deutsche Erstaufführung.

Ralph Vaughan Williams war zu Beginn des 20. Jahrhunderts maßgeblich an der Wiederbelebung des englischen Liedes und der Sinfonik beteiligt und wurde zur „new voice in English music“. Während seiner Studienzeit am Trinity College in Cambridge kam er auf Reisen nach Bayreuth und München in Kontakt mit der Musik Wagners und besuchte auch Berlin, wo er für kurze Zeit bei Max Bruch Unterricht nahm. Vaughan Williams war Mitglied der „English Folksong Society“ und widmete sich intensiv der Sammlung von Volksliedern seiner Heimat. Seine **Songs of Travel** erschienen zunächst als lose Sammlung und wurden erst später als Zyklus herausgegeben. Die Gedichte Stevensons sind innere Bilder eines Individuums, das sich auf einer Reise fernab der Zivilisation und am Lebensende zu befinden scheint – vergleichbar mit der berühmten Winterreise (Müller & Schubert) auch in der bildhaften und atmosphärischen Musik. Die Lieder sind allein schon aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte von unterschiedlichem Charakter und waren für ein breites Publikum gedacht.

Christian Bährens